

Rassismus von links

Verbessert sich die Lage der Wissenschaften in Amerika unter Präsident Biden?
Ich habe meine Zweifel.

Axel Meyer

Vor vier Jahren schrieb ich in der NZZ sinngemäss: Donald Trump interessiere sich nicht nur nicht für Wissenschaft, ja er scheine sogar offen gegen Wissenschaft eingestellt zu sein. Er könnte der erste wirkliche Anti-Wissenschafts-Präsident der USA werden. Seine Sicht auf Wissenschaft generell und Klima und Medizin im Besonderen sei bestenfalls uninformiert und ignorant, schlimmstenfalls gefährlich und destruktiv.

Das Befürchtete wurde leider wahr. Dieser Präsident tat keinem Zweig der Wissenschaften gut.

Nun hat Präsident Joe Biden angekündigt, Eric Lander zum ersten Wissenschaftsminister der amerikanischen Geschichte zu machen. Damit wird der Posten des Wissenschaftsberaters aufgewertet.

Eric Lander ist ein akademischer Superstar, der das Broad Institute of MIT and Harvard in Cambridge, Massachusetts, leitet. Das lässt hoffen, dass wieder mehr Geld in Ausbildung und Forschung fliesst.

Aber die Stimmung in den USA bleibt aggressiv. Bevölkerung und Medien sind gespalten. Man muss schon sehr optimistisch oder blauäugig sein, wenn man ernsthaft glaubt, dass unter Präsident Biden diese Gräben zugeschüttet werden.

Die destruktive Saat von Wissenschaftsfeindlichkeit, Desinformation, Verschwörungstheorien und Fake News ist überall zu spüren. Das Vertrauen in Politik und Wissenschaft ist zerstört.

Existenz von genau zwei Geschlechtern

Leider dürfte Biden die Spaltung des Landes sogar noch vertiefen. Dies hat mit der rassistischen Ideologie von «Insektionalität» zu tun. Diese versteht eine Person nicht als Individuum, sondern als Teil einer Gruppe. Menschen werden Eigenschaften nach Hautfarbe zugeschrieben. Diese Ideologie wird von Biden, eigentlich ein moderater Demokrat, vom linken, sogenannten progressiven Flügel der Demokratischen Partei eingefordert.

Man hätte glauben können, dass dieses Thema hinter uns liegt. Dem ist aber nicht so. Gender Studies, Critical Race Theory und ähnliche pseudowissenschaftliche Ideologien sind nicht nur in den Medien präsent, sondern prägen das Leben zunehmend an amerikanischen Schulen und Universitäten. Zensur, Selbstzensur und *cancel culture* breiten sich aus.

Mit Präsident Biden und insbesondere Vizepräsidentin Kamala Harris dürfte sich diese unheilvolle Entwicklung noch ver-

Trump ist eher Symptom als Ursache. Diese irrationale Stimmung findet sich auch in anderen westlichen Ländern.

stärken, wie die ersten *executive orders* der neuen Administration vermuten lassen. Da ist zum Beispiel die Anordnung, dass Transgender-Menschen im Sport ungefragt bei Frauen mitmachen dürfen.

Niemand will Menschen diskriminieren, die sich nicht mit ihrem biologischen Geschlecht identifizieren. Aber eine solche Sportpolitik schadet Frauen allgemein. Transgender-Frauen haben durch höhere Testosteronkonzentrationen in ihrer Entwicklung und Pubertät einen riesigen und unfairen Wettbewerbsvorteil gegenüber ihren Konkurrentinnen.

Das interessiert die Transgender-Aktivistinnen nicht. Sie verneinen biologische Fakten wie die Existenz von genau zwei Geschlechtern und bekämpfen wissenschaftliche Expertisen zum Thema Geschlechtsbestimmung und -identität. In diesen Kreisen wird rationales, evidenz-basierendes Denken lächerlich gemacht und als transphob verteufelt.

Selbsterstörerische Entwicklung

Die grossen Probleme der Welt wie Klimawandel oder Pandemien brauchen wissenschaftliche Lösungen. Dass Glauben, Meinungen und vermeintlichen Gefühlen in Debatten oder politischen Entscheidungen das gleiche Gewicht gegeben wird wie wissenschaftlichen Erkenntnissen, ist erschreckend.

Es kann nicht sein, dass nicht das Argument einer Person zählt, sondern wieder, wie vor der Aufklärung, deren Hautfarbe, Geschlecht oder Alter. Dies muss sich schleunigst ändern, wenn der aufgeklärte, wissenschaftsbasierte Westen auf der Weltbühne weiterhin etwas zu sagen haben will.

Diese selbstzerstörerische Entwicklung ist nicht Trump zuzuschreiben; er ist eher Symptom als Ursache. Denn eine ähnliche irrationale, antiwissenschaftliche Stimmung findet sich mittlerweile auch in anderen westlichen Ländern, und sie wird unter Biden in den USA wohl noch schlimmer werden.

Hoffentlich liege ich dieses Mal falsch mit meiner Prognose.

Axel Meyer ist Professor für Evolutionsbiologie an der Universität Konstanz und zählt auf seinem Fachgebiet zu den führenden Forschern der Welt. Er studierte, forschte und lehrte fast zwanzig Jahre in den USA.

